Martin Schröder

02.04.2020

Wie schreibt man eine sehr gute Haus- oder Abschlussarbeit?

Um eine gute Hausarbeit zu schreiben, müssen Sie die folgenden Punkte beachten:

# Ist der Arbeitsbereich von Martin Schröder der richtige für mich?

Wenn sie überlegen, Ihre Abschlussarbeit an meinem Arbeitsbereich zu schreiben, bedenken Sie bitte folgendes: Ich kenne mich besonders mit wirtschaftssoziologischen und politökonomischen Themen aus. Ich arbeite empirisch und nutze quantitative und qualitative Methoden. Wenn Sie zu meinen Themen schreiben und empirisch arbeiten wollen, bin ich möglicherweise der richtige Betreuer für sie. Rein theoretische Arbeiten und solche, die nicht zu meinen Themenfeldern passen, kann ich zwar prinzipiell auch betreuen. Die Wahrscheinlichkeit ist jedoch hoch, dass sie bei solchen Herangehensweisen einen besseren Betreuer oder eine bessere Betreuerin als mich finden. Bei rein theoretischen Arbeiten sollten Sie deswegen mit hoher Wahrscheinlichkeit einen anderen Betreuer anfragen.

Kurz gesagt: Wenden Sie sich an mich, wenn Sie mit qualitativen oder quantitativen empirischen Daten arbeiten möchten. Die Gütekriterien qualitativer und quantitativer, immer jedoch empirischer Sozialforschung, lege ich als Bewertungsmaßstab an Ihre Arbeit an. Wenn Sie konkret wissen wollen, welche Arbeit ich mache, welche Arbeiten ich insofern auch gut betreuen kann und welche Ziele ich selbst probiere zu erreichen, dann schauen Sie sich doch einfach einige meiner in Fachzeitschriften veröffentlichten Artikel an. Dies sollten Sie in jedem Fall tun, damit Sie vieles, was ich hier erkläre, auch praktisch nachvollziehen können. Hier empfehle ich Ihnen bspw. die sogenannte IMRAD-Gliederung; in meinen veröffentlichten Artikel können Sie sehen, wie man diese tatsächlich umsetzt. Ich empfehle Ihnen im Folgenden auch, verschiedene Theorien anhand von Daten gegeneinander abzuwägen, statt nur probieren, etwas mit einer Theorie zu erklären; in meinen Fachzeitschriftenartikel können Sie sehen, wie das geht. Hier empfehle ich Ihnen im Schluss Ihrer Arbeit anhand der Ergebnisse klar zu machen, welche der am Anfang einer Arbeit vorgestellten Theorien Recht und Unrecht haben; in meinen veröffentlichten Artikeln können Sie sehen, wie man dies konkret umsetzen kann usw. Lesen Sie also, wenn Sie wissen wollen, wie man bei mir eine sehr gute Haus- oder Abschlussarbeit schreibt, meine Arbeiten durch. Dann verstehen Sie besser, was viele der im Folgenden gemachten Tipps in der Praxis bedeuten.

# Prüfungsanmeldung, Regeln der Uni Marburg

Wenn Sie Fragen zu formellen Regeln haben gilt, googeln Sie erst einmal, was Sie wissen wollen. Schreiben Sie mir eine E-Mail zu Fragen, deren Antwort Sie auch googlen können, werde ich Ihnen nicht antworten.

Kümmern Sie sich rechtzeitig um alles! Ich werde beispielweise keine Themenbescheinigungen für Sie einscannen und per E-Mail schicken, weil Sie zur Themenbesprechung so spät in meine Sprechstunde kommen, dass ihr Thema das Prüfungsbüro per Hauspost nicht mehr rechtzeitig erreichen kann etc. Ich werde auch keine Haus- oder Abschlussarbeiten korrigieren, die mich zu spät erreichen. Sich in Bezug auf Ihre Prüfung rechtzeitig um alles zu kümmern, ist Ihre Aufgabe. Die Abgabetermine für Hausarbeiten legt der Fachbereich fest.

# Literatur zu wissenschaftlichem Arbeiten lesen

Bevor Sie bei mir eine Arbeit schreiben, sollten Sie, falls Sie noch unsicher sind, eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten lesen. Ich empfehle das Buch „Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens: Eine praktische Anleitung“ von Norbert Franck und Joachim Stary und "The Craft of Research“ von Wayne Booth, Gregory Colomb und Joseph M. Williams. Der Springer Verlag hat auch ein gutes Tutorial zu wissenschaftlichem Schreiben unter

<https://www.springer.com/us/authors-editors/authorandreviewertutorials/writing-a-journal-manuscript>

Wenn Sie mir eine E-Mail mit Fragen schreiben, deren Antwort Sie entweder in Einführungslehrbüchern zum wissenschaftlichen Schreiben finden können oder wenn Sie mir eine E-Mail mit Fragen stellen, die hier beantwortet werden, werde ich Ihnen nicht antworten. Das hört sich erst mal hart an, aber sich im Studium zu organisieren ist Ihre, nicht meine Aufgabe.

# Thema finden und eingrenzen

Finden Sie ein Thema, das Sie interessiert und mit dem Sie sich gerne beschäftigen wollen. Eine Hausarbeit, die Ihnen Spaß macht, wird oft eine gute Hausarbeit sein.

Formulieren Sie dann die genaue Frage, die Sie beantworten wollen. Sie müssen sich darüber klar werden, worauf Sie eine Antwort geben wollen. Es reicht nicht, sich mit einem Thema zu beschäftigen. Stattdessen müssen Sie eine konkrete Fragestellung haben, also eine Frage, die Sie beantworten wollen und auch am Ende Ihrer Arbeit klar beantworten können.

Grenzen Sie also das Thema, über das Sie schreiben wollen, auf eine Frage ein, die im Rahmen einer Haus-, Bachelor- oder Masterarbeit bearbeitbar ist. Beispielsweise können Sie sich dafür interessieren, ob Deutschland neoliberaler geworden ist. In diesem Fall müssen Sie sich einen bearbeitbaren Zeitraum vornehmen, den Sie untersuchen wollen, beispielsweise 10 Jahre deutscher Geschichte. Sie müssen sich überlegen, welches Material Sie sich anschauen und vor allem, was Sie sich nicht anschauen wollen und was Sie überhaupt unter ihren Begriffen (in diesem Fall „neoliberal“) verstehen. Was genau würde es also heißen, dass Deutschland „neoliberal“ geworden ist? Wie wollen Sie also das messen, was Sie interessiert? Wenn Sie demgegenüber einfach einen persönlichen Eindruck haben, und diesen zu Papier bringen wollen, dann sind Sie bei mir falsch, denn das ist dann keine empirische Arbeit.

# Arbeit gliedern

Ihre Gliederung sollte immer der „IMRAD“-Methode folgen, mit der wissenschaftliche Arbeiten in der Regel gegliedert werden (siehe bspw. <https://en.wikipedia.org/wiki/IMRAD>). IMRAD steht für **I**ntroduction, **M**ethods, **R**esults **a**nd **D**iscussion. Lehrbücher zu wissenschaftlichem Arbeiten empfehlen das folgende Vorgehen:

## Einleitung

Sagen Sie ganz am Anfang, in einem Satz oder maximal zwei, genau was Sie machen wollen, bspw: „In dieser Arbeit werde ich zeigen, dass Arbeitslose nicht so unglücklich sind, wie die Forschung es vermutet.“ Daraufhin erläutern Sie, wie Sie zu diesem Problem kommen.

Dabei ist es egal, ob Sie persönlich ein Thema interessiert hat und es ist (leider) sogar egal, ob es gesellschaftlich relevant ist. Für eine Haus- oder Abschlussarbeit an der Uni erklärt sich die Relevanz einer Arbeit nur dadurch, dass sie zu einer in der Wissenschaft vorhandenen Kontroverse beiträgt. Legen Sie dies also dar.

Das machen Sie, in dem Sie Ihre Fragestellung erst einmal in Theorien verankern. Sie sagen also, warum man aufgrund geläufiger soziologischer oder bspw. wirtschaftswissenschaftlicher Theorien vermuten könnte, dass Arbeitslose unzufriedener sind oder eben nicht. In der Einführung haben Sie möglicherweise gelernt, ein soziales Phänomen durch die Brille einer Theorie zu betrachten. Das reicht bei mir nicht. Es geht vielmehr darum zu zeigen, dass zwei unterschiedliche Theorien zu demselben Phänomen unterschiedliche Vorhersagen machen. Zu prüfen, wer Recht hat, ist dann auch schon die wissenschaftliche Relevanz ihres Themas.

Zeigen Sie dann mit einem Literaturüberblick, was genau noch unklar ist, bspw: „We still don’t know why some unemployed resist the general trend of unhappiness that seems to co-occur with unemployment“ (Mayer 2013: 45). Arbeiten Sie daran auch heraus, was genau bearbeitet werden muss. Zeigen Sie also Lücken in der Forschung auf, an denen Sie ansetzen. Argumentieren Sie dabei mit wissenschaftlicher Literatur (Monographien, die bei Wissenschaftsverlagen erschienen sind und Artikeln, die in begutachteten Fachzeitschriften erschienen sind).

Zeigen Sie daraufhin, was genau in Ihrer Arbeit zu tun ist. Beispielsweise indem Sie, nachdem Sie gezeigt haben, welches Thema warum bearbeitet werden muss, nun genauer spezifizieren was sie machen wollen, bspw. mit: „Ich habe bisher gezeigt, dass man aus Theorie A folgern kann, das Arbeitslose unzufriedener sind, aus Theorie B jedoch, dass Sie es nicht sind. Ebenso habe ich gezeigt, dass auch in einem Großteil der Literatur noch unklar ist, wann was der Fall ist. Deswegen werde ich in dieser Arbeit deswegen untersuchen, warum nur manche Menschen durch Arbeitslosigkeit unzufriedener werden.“

Umso präziser Sie jetzt Ihre Fragestellung anhand der offenen Fragen der Literatur formulieren, umso besser können Sie entscheiden, welche Gliederungsschritte sinnvoll sind, um Ihre Frage zu beantworten und umso präziser kann die Antwort auf Ihre Forschungsfrage sein, die Sie im Schlussteil geben können. In jedem Fall (ohne Ausnahme) muss auf die Einleitung jetzt ein Methodenteil folgen. Dieser schließt immer an die Einleitung an, die Sie damit beenden, dass Sie aufgrund der offenen Fragen der Literatur Ihre eigene Forschungsfrage präsentiert haben. Denn immer, nachdem Sie Ihre genaue Forschungsfrage anhand der Literatur formuliert haben, müssen Sie dem Leser oder der Leserin die Frage beantworten: *Wie* wollen Sie Ihre Forschungsfrage bearbeiten? Dazu ist der Methodenteil da.

## Methode

In jeder Arbeit sollten Sie daraufhin etwas zu ihrem methodischen Vorgehen sagen. Selbst wenn Sie eine theoretische Arbeit schreiben, in der sie bspw. zwei Autoren aufeinander beziehen, sollten Sie sagen, warum sie so vorgehen, wie Sie es getan haben.

Besprechen Sie hier: Wie wollen Sie an Ihr Problem herangehen?

Welche Daten oder Theorien wollen Sie sich deswegen wie anschauen?

Warum ist das sinnvoll?

Besprechen Sie dabei immer zwei Fragen:

1. Daten: Welche Daten wollen Sie benutzen? Qualitative, quantitative Daten? In dem Fall auch: Welchen Datensatz? Literatur? In diesem Fall: Warum schauen Sie sich diese Literatur an?
2. Methode: Mit welcher Methode wollen Sie die Daten auswerten? Welche quantitative oder qualitative Herangehensweise nutzen Sie warum? Was sind deren Vor- und Nachteile? Wie wollen Sie Literatur beispielsweise aussuchen und auswerten, wenn Sie die Antwort auf eine Frage mittels eines Literaturüberblicks finden wollen? Nutzen Sie bspw. einen chronologischen oder themenbezogenen Überblick der Literatur? Warum nutzen sie diese Methode und was sind deren Vor- und Nachteile?

Am Ende dieses Kapitels muss immer klar sein: Warum bearbeitet der Autor / die Autorin Ihre Fragestellung so wie es der Fall ist? Was sind die Vor- und Nachteile davon, diese Daten und Methoden zu nutzen, um die gewählte Frage zu beantworten?

## Resultate

Hier findet Ihre Analyse statt. Sie können beispielsweise Statistiken präsentieren, die die Frage beantworten, die Sie in der Einleitung aufgeworfen haben. Oder Sie beziehen sich auf weitere Literatur, um Ihre Frage zu beantworten. Sie beantworten hier die Frage: Was ist herausgekommen?

Präsentieren Sie hier Ihre Ergebnisse, die Ihre Frage beantworten, so dass diese lesbar sind und ihr Argument unterstützen. Entkräften Sie mit Ihren Daten (die auch Literatur sein können) ebenfalls andere Meinungen und Interpretationen. Seien Sie allerdings gegenüber Ihren eigenen Daten kritisch. Probieren Sie nicht mit Daten Ihre eigenen Vorannahmen zu bestätigen, sondern gehen Sie möglichst unvoreingenommen an die Auswertung heran. Die Datenauswertung sollte Ihre Schlüsse bestimmen, nicht Ihre vorherigen Annahmen die Datenauswertung.

## Diskussion (Booth et al. 2008: 244)

Als letztes kommt immer die Diskussion.

Rekapitulieren sie hier erst einmal ihre wichtigsten Resultate. Was haben Sie herausgefunden?

Beantworten Sie dann die „so what?“-Frage. Erklären Sie, warum das, was Sie herausgefunden haben relevant ist. Erklären Sie dazu, was Sie zu der Kontroverse bzw. offenen Frage beitragen, die Sie in der Einleitung präsentiert haben.

Nachdem Sie also in der Einleitung unterschiedliche Theorien präsentiert haben und gesagt haben, welche Vermutungen man daraus ableiten kann, haben Sie diese Vermutungen im Resultate-Teil geprüft. Jetzt sagen Sie, welche Theorie aufgrund der von Ihnen herausgefundenen Resultate recht hat und welche nicht. Dabei ist es wichtig, dass Sie auch klarmachen, welcher Autor oder Autorin konkret recht hat aufgrund der Resultate, die Sie an den Tag gefördert haben und wer nicht. Zitieren Sie dazu genau die Aussagen, die Sie aus der Literatur widerlegen können und machen Sie ebenso klar, wem Sie aufgrund ihrer Resultate dahingegen zustimmen können.

Ihre Arbeit wird jedoch aufgrund der gewählten Herangehensweise selbst auch immer Schwächen haben. So ist eine Theorie selten für immer wiederlegt, nur weil Ihre Resultate dieser widersprechen. Erklären Sie also, was Ihre Arbeit aufgrund Ihrer eingegrenzten Forschungsfrage und der genutzten Forschungsmethoden unklar lassen musste. Wo muss weitere Forschung deswegen nun weitermachen?

Achten Sie also darauf, dass durch Ihre gesamte Arbeit ein roter Faden läuft. Der Leser oder die Leserin muss an jeder Stelle wissen, warum Sie dort machen, was Sie dort machen. Der rote Faden lautet grob:

1. Ich werfe eine Frage auf und zeige, welche Theorien dazu was annehmen.
2. Ich sage, mit welchen Methoden ich diese Frage beantworten will.
3. Ich nutze Daten, um die Frage zu beantworten.
4. Ich sage was es bedeutet, dass die anfangs offene Frage nun beantwortet ist und insbesondere, welche Theorie / Autorin aufgrund der Ergebnisse Recht oder Unrecht hat.

Überlegen Sie beim Schreiben also immer, ob der Abschnitt, den sie gerade schreiben, wirklich wichtig ist, um ihre Forschungsfrage zu beantworten. Alles, was nicht dazu führt, dass Sie die anfangs aufgeworfene Frage beantworten, kann aus der Arbeit raus. Wird Ihre Arbeit dadurch zu lang, ist Ihre Forschungsfrage nicht präzise genug.

Machen Sie mit Überschriften und Zwischenüberschriften klar, was Sie an welcher Stelle Ihrer Arbeit tun.

# Was unterscheidet eine gute von einer mittelmäßigen Hausarbeit?

Sie schreiben ihre Hausarbeit immer in einem Seminar, dass Sie an meinem Arbeitsbereich belegt haben. Sie haben weitestgehend freie Themenwahl. Jedoch muss jede Hausarbeit zumindest einen Teil der Literatur referieren, die im Seminar durchgenommen wurde. Eine mittelmäßige Hausarbeit bleibt an dieser Stelle stehen. Eine gute Hausarbeit nutzt die im Seminar bearbeitete Literatur, um darauf aufbauend eigene Überlegungen zu entwickeln, die sich auf Literatur stützt, welche im Seminar nicht durchgenommen wurde. Eine sehr gute Hausarbeit stellt über die verwendete Literatur hinaus eigene Gedanken an, ist also in der Lage Schwachstellen der genutzten Literatur zu nennen oder Schlüsse der Literatur mit eigenen Daten zu belegen oder zu wiederlegen. Eine sehr gute Hausarbeit gibt somit andere Forschung / Literatur nicht nur wieder, sondern kennt auch die Kritik an dieser Literatur und kann begründen, warum sie sich trotzdem für ein bestimmtes Konzept entscheidet. Eine sehr gute Hausarbeit nutzt Literatur also nicht „blind“, sondern im Bewusstsein der Kritik, welche man an ihr üben kann.

Die Idee einer Hausarbeit ist also, dass Sie das, was Sie im Seminar gelernt haben, als Ausgangsbasis nutzen, um darauf aufbauend eigene Gedanken zu entwickeln. Umso weitergehende Gedanken Sie selbstständig und begründet entwickeln, umso besser ist Ihre Hausarbeit. Seien Sie darum kreativ. Argumentieren Sie begründet. Das heißt, Sie können jedes Argument bringen, dass Sie durch Daten oder andere Literatur stützen können. Um Ihre eigene persönliche Meinung geht es dahingegen nie, sondern im Falle einer sehr guten Hausarbeit um den Versuch, aus bekanntem (Literatur, Daten) zu einem bisher unbekannten Ergebnis zu kommen.

Merken Sie sich vor allem: Blenden Sie nicht! Versuchen Sie also nicht kompliziert zu klingen oder hochfliegende Formulierungen zu nutzen, die unklar, schwer zu verstehen oder durch Daten nicht gedeckt sind. Wenn Sie nicht genau wissen, was ich damit meine und außerdem ein lustiges Buch lesen möchten, lesen Sie doch einmal das Buch „Simulieren geht über Studieren“ von Lena Greiner und Friederike Ott.

# Was ist guter Schreibstil?

Generell gilt für meinen Arbeitsbereich, dass Sie sich an den Philosophen und Hochschullehrer Arthur Schopenhauer halten sollten, der meinte: „Man gebrauche gewöhnliche Worte und sage ungewöhnliche Dinge“. Diese „ungewöhnlichen Dinge“, die sie schreiben sollen, sollten sie allerdings auch mit Daten oder Zitaten belegen. Schreiben Sie jedenfalls verständlich. Gutes Schreiben erkennt man daran, dass man gerne liest und der Text einfach zu verstehen ist. Die meisten akademischen Texte sind dafür kein gutes Beispiel. Halten Sie sich an ein paar einfache Regeln:

Schreiben Sie tendenziell kurze Sätze. Jenseits von 15 Wörtern Satzlänge werden Sätze schwerer zu verstehen. Als Faustregel gilt: Wenn Ihre Sätze regelmäßig länger als zwei Zeilen sind, sind Sie wahrscheinlich zu lang. Spalten Sie sie in mehrere einzelne Sätze auf.

Nutzen Sie keine langen Schachtelsätze, in denen Sie mit Kommata Nebensätze in einen Hauptsatz einschieben. Als Faustregel gilt: Wenn ein mit Kommata eingeschobener Nebensatz länger als drei Sekunden zu lesen dauert, verliert man den Lesefluss. Schreiben Sie also nicht: „Diese Arbeit versucht, unter Zuhilfenahme von Literatur, Statistiken und explorativ geführten Interviews, für die ich mich mit Mitarbeitern einer Stadtbehörde unterhalten habe, in Erfahrung zu bringen, ob Menschen sich als selbstsicher wahrnehmen.“ Schreiben Sie stattdessen: „Diese Arbeit untersucht, ob Menschen sich als selbstsicher wahrnehmen. Um diese Frage zu beantworten, nutzt diese Arbeit Literatur, Statistiken und explorativ geführte Interviews. Die Interviews habe ich mit den Mitarbeitern einer städtischen Behörde durchgeführt.“ Merken Sie, wie die zweite Satzkonstruktion (mit mehreren Sätzen) einfacher zu lesen ist?

Benutzen Sie das Aktiv statt das Passiv. Schreiben Sie nicht: „Es wird der Versuch unternommen, eine Frage zu beantworten.“ Schreiben Sie stattdessen: „Ich versuche, eine Frage zu beantworten.“ Oder: „Diese Arbeit versucht, eine Frage zu beantworten.“

Nutzen Sie Verben statt Nomen. Vermeiden Sie also den sogenannten Nominalstil. Schreiben sie nicht: „Ich versuche, eine Klärung herbeizuführen.“ Sondern: „Ich versuche zu klären.“ Schreiben sie nicht: „Ich versuche, Verständnis zu erlangen für…“ Sondern: „Ich versuche zu verstehen…“

Lassen Sie ihre Arbeit von einem / einer Bekannten auf korrekte Rechtschreibung, Grammatik und guten Stil hin überprüfen. Benutzen Sie schon vorher die Autokorrekturfunktion Ihrer Textsoftware.

Wenn Sie diese Regeln genauer ausgearbeitet sehen möchten und zudem für ihr Leben lernen möchten, wie Sie gut und verständlich schreiben, so lesen Sie eines der Bücher von Wolf Schneider, dem deutschen „Sprachpapst“. Gut sind „Deutsch für junge Profis: Wie man gut und lebendig schreibt“, „Deutsch für Profis: Wege zu gutem Stil“ oder „Deutsch für Kenner: Die neue Stilkunde.“ In jedem der drei Bücher sind alle wichtigen Tipps enthalten.

# Formales

## Titelblatt

Legen Sie Ihrer Hausarbeit ein Titelblatt mit den folgenden Angaben bei:

* Universität, Fachbereich, Institut
* Seminartyp, Titel des Seminars, Semester, DozentIn
* Um welche schriftliche Leistung handelt es sich? Modulabschlussarbeit? Wenn ja, in welchem Modul?
* Ausarbeitung eines Referats, Essay, Hausarbeit etc.
* Ihre Postanschrift und E-Mail-Adresse
* Ihr Fachsemester
* Benötigen oder wünschen Sie eine Benotung der Arbeit?
* Titel der Arbeit. Aus dem Titel muss ersichtlich werden, um was es in der Arbeit geht. „Titel müssen nicht griffig sein, sondern aussagekräftig. Sie müssen exakt Auskunft geben, was vom Text zu erwarten ist“ (Franck 2003: 88). Der Titel ist nicht identisch mit der Fragestellung. Letztere wird erst in der Einleitung erarbeitet und formuliert.

## Literaturverweise und -verzeichnis

Zitieren Sie Aussagen, die begründungswürdig sind. Das sind alle Aussagen, die man mit guten Gründen anzweifeln kann. Sie müssen keine Belege dafür anführen, dass es im Winter durchschnittlich kälter ist als im Sommer oder dafür, dass die USA mehr Einwohner haben als Deutschland. Aber Sie müssen ein Zitat für die Aussage anführen, dass sich beispielsweise der Wohlfahrtsstaat dadurch erklären lässt, dass Arbeitnehmer sich organisiert und dafür gekämpft haben.

Geben Sie niemals fremde Gedanken als eigene aus. Übernehmen Sie niemals fremde Textpassagen, ohne dies kenntlich zu machen. Wenn Sie plagiieren, stehlen sie das geistige Eigentum Anderer. Wer in seiner Arbeit plagiiert, wird dabei erwischt und hat es – lassen Sie es mich so deutlich sagen – an einer Universität so wenig zu suchen wie ein Dieb im Kaufhaus.

Für die Literaturverweise und den Aufbau des Literaturverzeichnisses gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, z.B. die Angabe der Literatur in der Fußnote oder alternativ im Fließtext (das sogenannte „Harvard-System“). In jedem Fall ist es wichtig, dass Sie sich für *ein* System entscheiden und dieses durchgehend verwenden. Tipp: Wenn Sie bei den jeweiligen Zitierregeln unsicher sind, können Sie auf zahlreiche Literatur zur „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ zurückgreifen. Alternativ hilft häufig auch schon ein Blick in eine wissenschaftliche Publikation, die Sie als Muster für Ihre eigene Arbeit benutzen können. Zitieren Sie für das Harvard-System bei allen Aussagen, die sie aus anderen Werken anführen, den Verfasser, das Jahr des Werkes und die Seitenzahl der jeweiligen Aussage. Fügen Sie dann alle Titel vollständig im Literaturverzeichnis auf.

Ich weiß nicht warum, aber unter einigen Studierenden hat sich eine komische Art des Zitierens eingebürgert, nämlich

„Aussage.“ (Mayer 1980: 254)

Richtig ist: „Aussage“ (Mayer 1980: 254).

Die Klammer wird also in den Punkt mit reingezogen, egal ob in der zitierten Aussage am Ende ein Punkt steht oder nicht.

## Umfang

Egal ob Master oder Bachelor, Hausarbeiten sollten maximal 15 Seiten (maximal 4000 Wörter) lang sein. Besser sind 10-12 Seiten. Fällt es Ihnen schwer, Ihre Hausarbeit entsprechend einzugrenzen, ist Ihre Fragestellung wahrscheinlich zu ungenau. Artikel in den Journals Nature und Science sind noch weitaus kürzer und trotzdem oft bahnbrechend. Sich kurz zu fassen ist etwas, das Sie lernen sollten.

Bachelorarbeiten sollten laut Studienordnung des Instituts für Soziologie in der Regel 40 Seiten (80.000 Zeichen mit Leerzeichen oder 10.000 Worte) betragen, auf keinen Fall aber 50 Seiten überschreiten (inklusive Deckblatt, Gliederung und Literaturverzeichnis; ein etwaiger Anhang wird nicht auf die Seitenzahl angerechnet).

Masterarbeiten sollen mindestens 60, maximal 100 Seiten umfassen.

# Die häufigsten Fehler bei Abschlussarbeiten und wie man sie vermeiden kann

## Die Aussage „Es gibt noch wenig Literatur zu einem Thema.“

In 95 Prozent aller Fälle, hat in diesen Fällen die Studentin oder der Student die relevante Literatur einfach nicht gefunden. Haben sie auf Google Scholar nachgeschaut, im Web of Science, in der Deutschen Nationalbibliothek? Bei Amazon für deutsch- und englischsprachige Bücher? Haben Sie auf all diesen Plattformen alle Suchbegriffe eingeben, die einschlägig sein könnten? Erst wenn das der Fall ist und Sie nichts gefunden haben, können Sie wirklich begründet davon ausgehen, dass es noch kaum Literatur zu einem Thema gibt und dies in Ihrer Arbeit auch so schreiben.

## Unwissenschaftliche Literatur

Nutzen Sie Bücher und Journalartikel, die bei anerkannten Wissenschaftsverlagen erschienen sind und ein Begutachtungsverfahren durchlaufen haben. Schriften von Ministerien und politischen Akteuren, „graue Literatur“, die jemand ins Internet hochgeladen hat und Zeitungsartikel sind keine wissenschaftliche Literatur. Stellen Sie sich immer, wenn Sie Literatur nutzen, die Frage: Ist die Person, die das geschrieben hat, institutionell an etwas anderem interessiert, als die Wahrheit herauszufinden? Beispielsweise wollen politische Akteure für ein Thema werben und Journalisten wollen möglicherweise ihre Auflage steigern. Also: Vorsicht vor Literatur, die keinen wissenschaftlichen Begutachtungsprozess durchlaufen hat.

## Normativität

Sie als Einzelperson mögen eine Meinung zu einem Thema haben. Möglicherweise hat diese Meinung sie auch dazu motiviert, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen. In einer wissenschaftlichen Arbeit interessiert sich jedoch niemand für ihre persönliche Meinung oder Ihre Interessen. Der Anspruch ist hier vielmehr, aufgrund solider Daten und Methoden (quantitativ/qualitativ/Literatur) Aussagen zu umstrittenen Themen machen zu können, die gerade unabhängig von Ihrer Meinung zu einem Thema sind.

## Unklare Fragestellung

Sie müssen eine ganz genaue Fragestellung haben und sich nicht „irgendwie“ mit einem Thema beschäftigen. Es ist immer schlecht, wenn eine Hausarbeit sich „mit dem Thema XY“ beschäftigt. Stattdessen müssen Sie eine klare Fragestellung direkt am Anfang der Arbeit anbringen, die Sie im Schluss auch beantworten.

## Schlechte Einleitung

Ihre Einleitung muss darlegen, warum ein Thema relevant ist. Dem Leser ist egal, warum ein Thema für Sie persönlich relevant ist. Stellen Sie stattdessen heraus, warum ein Thema wissenschaftlich relevant ist. Zeigen Sie also, warum das Thema, das sie bearbeiten, in der wissenschaftlichen Fachliteratur umstritten ist (nicht in Zeitungen, nicht zwischen Politikern etc). An der bisherigen wissenschaftlichen Diskussion zu einem Thema, zeigen sie a) dass die Frage, die sie behandeln, wissenschaftlich relevant ist. b) Was man zur Beantwortung dieser Frage noch beitragen kann. Eine Einleitung muss IMMER erst die eigene Fragestellung darstellen, dann zeigen, warum diese wissenschaftliche umstritten ist und daran zeigen, was man zur Beantwortung der Frage noch beitragen kann.

## Schlechter / fehlender Daten und Methodenteil

Legen Sie nach der Einleitung immer dar, mit welchen Daten und Methoden sie die gewählte Fragestellung bearbeiten wollen. Ihre Daten und Methoden können qualitativ, quantitativ oder eine Literaturrecherche sein. Sie müssen jedoch immer darlegen, mit welchen Daten und Methoden Sie Ihre Forschungsfrage beantworten wollen. Reflektieren Sie dabei die Schwächen Ihrer Daten und Methoden. Beispielsweise kann eine qualitative Herangehensweise nie etwas über die statistische Verallgemeinerbarkeit ihrer Ergebnisse sagen. Eine quantitative Herangehensweise kann immer nur zeigen, ob der Wert einer Variable höher ist, wenn der Wert einer anderen Variable höher ist und eine Literaturreche kann nie etwas direkt über die soziale Realität herausfinden, sondern nur darüber, was verschiedene Autoren über diese geschrieben haben. Hier ist der größte Fehler, dass Studierende entweder ihre Daten/Methoden überhaupt nicht vorstellen oder diese nicht kritisch diskutieren.

## Schlechte Ergebnispräsentation

Die Ergebnisse, die Sie hier präsentieren, müssen immer nur die Fragen aus der Einleitung mit den Daten und Methoden aus dem Daten/Methoden Abschnitt beantworten. Sie machen hier nie etwas anderes. Präsentieren Sie Ihre Daten nie um ihrer selbst willen, sondern nur, um die in der Einleitung aufgeworfenen Fragen zu beantworten. Achten Sie vor allem auch darauf, dass der Leser Ihre Daten verstehen kann.

## Schlechte Diskussion / Zusammenfassung

Beschreiben Sie hier nur, was es für die in der Einleitung gestellten Fragen und präsentierten Theorien bedeutet, dass Sie sie aufgrund Ihrer Daten die Anfangsfrage so beantworten können, wie es der Ergebnisteil nahelegt. Sagen Sie also beispielsweise, welche der im Einleitungsteil aufgeworfenen Fragen wie beantwortet werden können. Welche Konsequenz hat das für die in der Einleitung aufgeworfenen Theorien? Welche eingangs präsentierte Theorie hat aufgrund Ihrer Ergebnisse Recht, welche hat Unrecht? Zitieren Sie dazu auch ganz konkret auch Aussagen von Autorinnen oder Autoren, denen Ihre Ergebnisse widersprechen.

Relativieren Sie allerdings Ihre eigenen Aussagen auch ganz am Ende der Arbeit noch einmal, indem Sie zeigen, inwiefern die Aussagen, die sie machen können, aufgrund der von Ihnen genutzten Daten kritisch zu hinterfragen sind. Bringen Sie hier nicht nur das typische „natürlich kann eine Bachelorarbeit nicht alles zeigen“ an, sondern gehen sie spezifisch auf die Schwäche der von Ihnen genutzten Methode ein.

Machen Sie nur das was hier beschrieben wurde, alles andere hat im Schluss Ihrer Arbeit nichts verloren.

# Last but not least

Vielleicht haben sie aus der Schule den Eindruck, es gebe nur einen richtigen Weg, beziehungsweise eine richtige Antwort – und die kannte aus unerfindlichen Gründen immer der Lehrer. Mein Eindruck der Schulzeit war jedenfalls so. Jetzt sind Sie an der Universität. Hier erwartet Sie ein Abenteuer. Denn hier haben Sie die Möglichkeit, an der Grenze des Wissens selbstständig Fragen zu beantworten, auf die es noch keine „richtige“ Antwort gibt. Nutzen Sie diese Möglichkeit. Seien Sie kreativ. Suchen Sie sich Fragen aus, die Sie interessieren. Bilden Sie sich dazu aufgrund des derzeitigen Wissens eine Meinung. Und gehen sie dann über diesen Stand des Wissens hinaus, indem Sie eigene Überlegungen anstellen, die sie mit Daten oder Literatur begründen. Wenn Sie das machen und dabei die Regeln einhalten, die oben stehen, werden Sie eine sehr gute Haus-, Bachelor- oder Masterarbeit schreiben.